

STAUPROGNOSE

Baustellen heute



RUHRGEBIET. Auf diesen ausgewählten Autobahnen aus unserer Region kommt es heute durch Baustellen voraussichtlich zu Staus:
A 2, Kreuz Bottrop bis Kreuz Dortmund-Nordwest
A 40, Dreieck Essen-Ost bis Kreuz Dortmund-West
A 42, Anschlussstelle Bottrop-Süd bis Kreuz Castrop-Rauxel-Ost
A 52, Kreuz Marl-Nord bis zum Anschluss B 224

Quelle: Straßen.NRW
Alle Staus und Baustellen finden Sie im Internet unter: http://baustellen.strassen.nrw.de/baustellen.php

BLITZER-INFO

Radarkontrollen der Polizei



KREIS. Die mobilen Geschwindigkeitskontrollen der Polizei Recklinghausen in dieser Woche (weitere, unangekündigte Messstandorte sind möglich):
23. März:
- Marl: Dorfstraße
- Datteln: Im Weingarten
- Haltern am See: Holtwicker Straße

Quelle: Polizei Recklinghausen
Unser Lokalsender Radio Vest informiert über alle weiteren Blitzer, die Sie uns melden, über die Radio Vest Hotline: 0-8000-910-910.

AUS DEN STÄDTEN

Patientin steigt auf Strommast

HERTEN. Eine offenbar lebensmüde Psychiatrie-Patientin (39) hinterließ für einen Großeinsatz von Polizei und Feuerwehr. Sie war auf einen Strommast geklettert. Nach etwa einer halben Stunde gelang es den Einsatzkräften, die Frau zum Abstieg zu bewegen. Sieben Wagen der Feuerwehr mit 18 Einsatzkräften aus Berufsfeuerwehr und Höhenrettungsgruppe rückten zur Stadtgrenze Hertens/Resse aus. Dort war die Frau in den Feldern hinter der LWL-Klinik am Hertener Schlosspark auf einen der Strommasten gestiegen. Die Psychiatrie-Patientin befand sich in 20 Metern Höhe. Sie wurde in die Klinik zurückgebracht.

Bitte kein „Griechenland-Flair“

Die Solidarpakt-Debatte und das Image des Ruhrgebiets / Prof. Jörg Bogumil im Interview

VON MARKUS GELING

BOCHUM. Spielende Kinder laufen an bröckelnden Hausfassaden und zersplitterten Fenstern vorbei. Im Hintergrund reckt sich eine rostige Industriekulisse gen Himmel. Und der ist grau. Mit Bildern wie diesem wird die Kritik des finanziell notleidenden Ruhrgebiets am Solidarpakt Ost in der Öffentlichkeit illustriert. Schadet eine solche Präsentation der Region nicht mehr als die Diskussion bringen kann? Ein Gespräch mit dem Bochumer Sozialwissenschaftler Prof. Jörg Bogumil.

Die Bilder vom Ruhrgebiet, die angesichts der Diskussion um den Solidarpakt aktuell von den Medien gezeigt werden, entsprechen nicht gerade Werbebotschaften...

Das stimmt, lässt sich aber auch nicht vermeiden. Schließlich geht es hier um die enormen Finanzprobleme unserer Region. Und das ist ja keine Diskussion, die völlig unberechtigt wäre. Wenn wir uns bestimmte Infrastrukturmaßnahmen anschauen - Straßen, Kanäle - und das mit Teils osteuropäischen verglichen, dann gibt es da schon Unterschiede: Dort ist in einigen Gegenden alles neu - und hier eben nicht. Oder wenn Sie sich einige Schulgebäude ansehen, oder manche Innenstädte, wo nur noch Billig-Läden zu finden sind... Es hilft ja nichts, die Augen davor zu verschließen und zu behaupten, dass es alles überhaupt nicht gibt. Wir können diese negativen Bilder nicht einfach wegrücken. Es gibt halt Orte im Ruhrgebiet, wo es genau so aussieht.

Ruf pflegen - ohne Probleme zu leugnen

Also alles kein Problem? Es wird dann zum Problem, wenn die vielen sehr positiven Seiten des



Die Bilder, die im Rahmen der Diskussion über den Solidarpakt Ost vom Ruhrgebiet gezeigt werden, sind überwiegend traurig. Aber „es gibt halt Orte im Ruhrgebiet, wo es genau so aussieht“, sagt Prof. Jörg Bogumil.

Natürlich sollte die Schraube nicht überdreht werden. Das Flair, das das Ruhrgebiet umgibt, darf nicht sein: „Uns geht es ganz schlecht, wir sind das Griechenland Deutschlands.“

Wie ist denn aktuell das Image des Reviers? Ich sehr positiv war zweifellos das Kulturhauptstadtjahr. Dadurch haben die Leute angefangen, das Revier anders zu sehen und zu denken - nicht mehr nur als Kohle- und Stahlregion, sondern als Kultur- und Freizeitgebiet.

Warum wäre das so fatal? Weil es der Region nicht gerecht wird, die in vielen Bereichen auch sehr positiv dasteht. Und weil so ein Image auch auf Akteure zurückwirkt, die überlegen, hierhin zu kommen.

Das Image des Ruhrgebiets sorgt jetzt dafür, dass hier keiner mehr hinsieht. Da muss man auch ein bisschen vorsichtig sein.

Könnte es nicht sogar sein, dass die Debatte über die Finanzprobleme die Welt noch verschärft? Etwa, weil unternehmerisch nicht mehr hierhin wollen?

Man darf jetzt auch nicht übertreiben. Standortentscheidungen von Unternehmen sind ja nicht abhängig von ein, zwei Rankings oder der entsprechenden medialen Berichterstattung.

Warum wäre das so fatal? Weil es der Region nicht gerecht wird, die in vielen Bereichen auch sehr positiv dasteht.

Das Image des Ruhrgebiets sorgt jetzt dafür, dass hier keiner mehr hinsieht. Da muss man auch ein bisschen vorsichtig sein.

hört sich widersprüchlich an, aber anders geht es nicht.

Könnte es nicht sogar sein, dass die Debatte über die Finanzprobleme die Welt noch verschärft? Etwa, weil unternehmerisch nicht mehr hierhin wollen?

Man darf jetzt auch nicht übertreiben. Standortentscheidungen von Unternehmen sind ja nicht abhängig von ein, zwei Rankings oder der entsprechenden medialen Berichterstattung.

Das Image des Ruhrgebiets sorgt jetzt dafür, dass hier keiner mehr hinsieht. Da muss man auch ein bisschen vorsichtig sein.



Prof. Jörg Bogumil

INFO Professor Jörg Bogumil arbeitet als Sozialwissenschaftler an der Ruhr-Universität Bochum. Er ist 52 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Söhne. Sein Lieblingsort im Ruhrgebiet ist die Südtribüne, Block 11, im Dortmunder Signal Iduna Park. Dort ist der Fußball-Fan bei Heimspielen des amtierenden Deutschen Meisters zu finden.

Nesträuber verurteilt

MÜNSTER. (dpa) Wegen illegaler Geschäfte mit streng geschützten Wildvögeln sind zwei Züchter aus dem Münsterland jetzt zu jeweils zwei Jahren Haft auf Bewährung verurteilt worden.

Die 59 und 63 Jahre alten Angeklagten aus Metelen hatten vor dem Landgericht Münster gestanden, Eier aus Nestern gestohlen und die ausgeschlüpften Vögel anschließend verkauft zu haben. Die Eier kamen unter anderem aus Brutgebieten in Skandinavien und Südeuropa.

Richter Werner Richter sprach in der Urteilsbegründung von „mafiosen Strukturen“. Die Nesträuber hätten sich gefälschte Papiere besorgt, um die wahre Herkunft der Vögel zu verschleiern. Bei einer Durchsuchung im Jahr 2007 hatten die Männer rund 270 Vögel von 46 Arten in ihren Volieren. Dabei fiel auf, dass es zwar jede Menge Jungvögel, aber kaum Elterntiere gab. Um die Herkunft der Vögel zu bestimmen, wurden DNA-Gutachten angefertigt.

Die Verfahrenskosten belaufen sich laut Gericht auf rund 100.000 Euro. Die Urteile lauten auf Verstöße gegen das Bundesnaturschutzgesetz.

Haftstrafe für Familienvater

DORTMUND. (Inw) Ein Familienvater (42) aus Dortmund hat mindestens vier Mal die Tochter seiner Schwester vergewaltigt.

Jetzt wurde der Mann vom Dortmunder Landgericht zu drei Jahren und zehn Monaten Haft verurteilt. Im Mai 2008 missbrauchte er die damals 17 Jahre alte Nichte zum ersten Mal. Sie hatte sich als Babysitterin um die Kinder des Angeklagten gekümmert. Im Prozess hatte der 42-Jährige die Übergriffe gestanden. Seine Nichte leidet nach Angaben ihrer Rechtsanwältin bis heute an Schlafstörungen, Angstzuständen und schweren Depressionen. Vor Gericht musste sie nicht mehr als Zeugin aussagen.

Neuer Schlossplatz in Münster

Stadt benennt den Hindenburgplatz um

MÜNSTER. (Inw) Die Stadt Münster benennt den Hindenburgplatz um. Die gesamte Fläche vor dem Schloss bekäme den Namen Schlossplatz, teilte ein Stadtsprecher jetzt mit.

Der Stadtrat hat die Umbenennung mit 53 zu 23 Stimmen beschlossen. Der umstrittene Reichspräsident der Weimarer Republik, Paul von Hindenburg, solle nicht mehr als Namensgeber des „wichtigsten Platzes der Stadt“ geehrt werden.

Mit der Umbenennung sei der Stadtrat der Empfehlung einer Experten-Kommission gefolgt. „Die Kommission hat argumentiert, dass neuere wissenschaftliche Erkenntnisse beweisen, dass Hindenburg



Der Hindenburgplatz vor dem Schloss in Münster ist Geschichte. —FOTO: DPA

aktivismus war“, sagte der Sprecher. Der neue Name Schlossplatz betone die Bedeutung Münsters als Universitäts-

stadt. In dem Schloss ist die Uni untergebracht. Eine Prestigeinitiative will die Umbenennung rückgängig machen.

IM BLICKPUNKT

Letztlich suchen alle die einzig wahre Liebe

Beziehungsideale im Wandel: Marlerin ist Hauptprotagonistin in TV-Doku

VON MARKUS GELING

KÖLN/MARL. Sonntagsnachmittags geht Gisela Ternes zur Tanzparty in die „Stadtmühle“ nach Haltern. „Man lernt sich dann auch kennen beim Tanzen“, sagt die Marlerin. Aber richtige Liebe sei das nicht, so die verwitwete Rentnerin. „Es gibt welche, die nicht alleine sein wollen, die dann 'ne Frau suchen zum Putzen, zum Kochen.“



Der Beginn einer langen Liebe: Helga und Kurt Hermesen Anfang der 60er Jahre. —FOTO: WDR

Gisela Ternes ist eine der Hauptprotagonistinnen in der TV-Dokumentation „Liebe und Sex: Früher. Später. Jetzt.“ Der 45 Minuten lange Film von Clemens Gersch und Michael Wieseler, der heute Abend um 20.15 im WDR-Fernsehen läuft, beleuchtet Beziehungsideale im Wandel der Jahrzehnte.

„Backfische“ in der Eisdielen

Er zeigt das Leben in den konservativen 50ern, als Teenager noch „Backfische“ genannt wurden, sich in den Eisdielen oder unterm Maibaum trafen - und an Sexualerziehung nicht zu denken war. Befasst sich mit den großen Veränderungen Ende der 60er Jahre, mit der Entstehung von Kommunen

und der Einführung der Antibabypille. Und beleuchtet die Partnersuche der Gegenwart - im Internet oder beim sogenannten Speed-Dating. Interessant wird der Film vor allem durch die porträtierten Menschen. Männer und Frauen wie das Ehepaar Hermesen vom Niederrhein, deren Liebe die Scheinbar so unvereinbar nebeneinander stehenden Jahrzehnte allesamt überdauert hat - und die vom Film-Team bei der Goldenen Hochzeit begleitet wurden.

Ganz anders verläuft die Geschichte von Josef „Butz“ Brand. Er erzählt an Hand von Schwarz-Weiß-Fotos, wie er eine Familie gründete - einfach, weil es so üblich war. Glücklicherweise er aber erst heute, nach seinem Coming-Out, an der Seite eines Mannes. Gesellschaftliche Zwänge sind immer wieder ein Thema

INFO „Liebe und Sex: Früher. Später. Jetzt.“, heute, 20.15 - 21 Uhr, WDR-Fernsehen

Erlös für das Kinderhospiz

Klasse des Max-Born-Berufskollegs gewinnt Jugendwettbewerb und veranstaltet Kunstauktion

RECKLINGHAUSEN. Schülerinnen und Schüler des Max-Born-Berufskollegs sind die Gewinner der Aktion „Klasse gewinnt Fard auf des Jugendprojekts „Du hast die Macht“. Mit der Unterstützung des Rappers Fard organisieren die Jugendlichen eine Kunstausstellung, die unheilbar kranken Kindern zugute kommt.

Unter dem Motto „Komm mit auf meine Reise“ haben sich die angehenden Gestaltungsassistenten und -assistentinnen der 11. Klasse des Berufskollegs künstlerisch mit dem Thema Sterbebegleitung von Kindern beschäftigt. Anlässlich des Tages zur Kinder-

hospizarbeit stellten sie ihre farbenfrohen Werke im Propädeutikum aus.

Nun sollen die Arbeiten zugunsten des Deutschen Kinderhospizvereins (für den Ambulanten Kinderhospizdienst Kreis Recklinghausen) versteigert werden. Ab sofort werden Kaufinteressierte für die Kunstwerke gesucht. Am Mittwoch, 28. März, um 11 Uhr wird in der Aula des Max Born Berufskollegs die Auktion der Bilder stattfinden. Im Anschluss an die Auktion dürfen sich alle Teilnehmer auf eine Live-Performance von Fard freuen. Er gibt vier seiner Songs zum Besten und verkündet danach die ersteigerte

Summe, die dem Kinderhospiz zugute kommen wird. „Du hast die Macht“ ist ein gemeinsames Projekt der Robert Bosch Stiftung und der UFA Film- und TV-Produktion GmbH. Es richtet sich an Jugendliche mit dem Ziel, ihr demokratisches Bewusstsein zu fördern und ihr persönliches Engagement zu stärken.

INFO Die Werke, die versteigert werden, kann man sich vorab hier ansehen: http://www.duhastdiemacht.de/klassen-fard Anmeldung: Jennifer Graf, die das Projekt geleitet hat, unter gra@max-born-berufskolleg.de